ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Erber, Georg; Schrooten, Mechthild

Article

BRICS: Deutschland profitiert vom Wachstum in Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika - Wie lange noch?

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Erber, Georg; Schrooten, Mechthild (2012) : BRICS: Deutschland profitiert vom Wachstum in Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika - Wie lange noch?, DIW Wochenbericht, ISSN 0012-1304, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 79, Iss. 34, pp. 2-9

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/67594

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

BRICS: Deutschland profitiert vom Wachstum in Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – Wie lange noch?

Von Georg Erber und Mechthild Schrooten

Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – die sogenannten BRICS – weisen im internationalen Vergleich hohe gesamtwirtschaftliche Zuwachsraten auf. Auch während der jüngsten Wirtschaftskrise verzeichneten die meisten BRICS-Staaten noch ein überdurchschnittliches Wachstum. Der deutsche Außenhandel konnte von dieser Entwicklung in besonderem Maß profitieren. Dies gilt vor allem für den Automobilbau und den Maschinenbau.

Allerdings könnte die geografische Neuorientierung der deutschen Exportwirtschaft in Richtung auf die BRICS-Länder schon bald an Grenzen stoßen. Zunehmend erweisen sich die institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der BRICS als Engpass für ihren wirtschaftlichen Aufholprozess. Bereits im Jahr 2011 hat sich – mit Ausnahme von Russland – die wirtschaftliche Dynamik in diesen Ländern abgekühlt. Die weitere Entwicklung hängt davon ab, inwiefern es den Regierungen der BRICS-Staaten gelingt, die identifizierten Wachstumshemmnisse zu beseitigen.

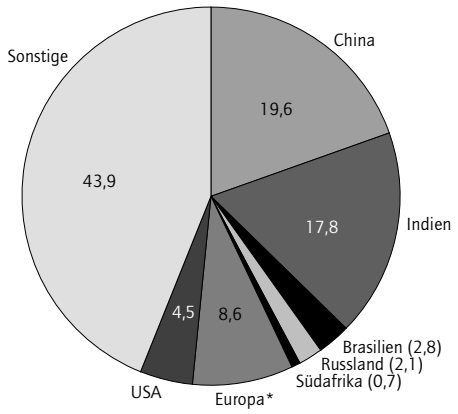
Als BRICS-Staaten werden die fünf Länder Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika bezeichnet.[1] In den BRICS-Staaten leben ungefähr 43 Prozent der Weltbevölkerung (Abbildung 1). Ihr Anteil an der weltweiten Produktion ist in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen und betrug im Jahr 2011 rund 20 Prozent (Abbildung 2). Damit liegt der Beitrag der BRICS-Staaten zur Wirtschaftsleistung – trotz des kräftigen Wachstums in den letzten Jahren – immer noch deutlich unter ihrem Anteil an der Weltbevölkerung.[2]

1 Das Akronym BRICS wurde von der Investmentbank Goldman Sachs geprägt. Sie bescheinigte diesen Ländern ein überproportionales Entwicklungspotenzial.

2 Schrooten, M. (2011): Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika: Starkes Wirtschaftswachstum – große Herausforderungen. DIW Wochenbericht 37+38/2011.

Abbildung 1

Anteile der BRICS an der Weltbevölkerung 2010
In Prozent



** Ohne Russland. Europa umfasst die EU und weitere europäische Volkswirtschaften.*

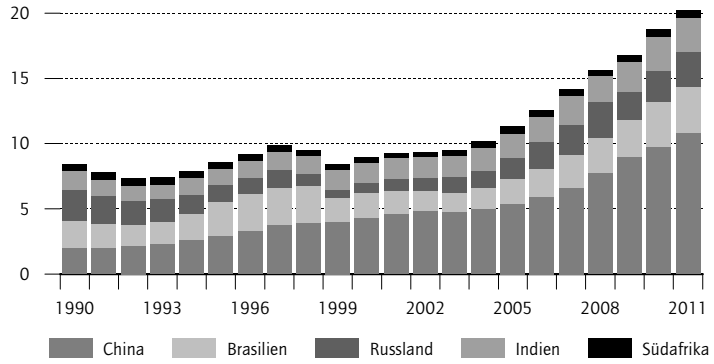
Quelle: United Nations Population Division, Online Data.

© DIW Berlin 2012

Die BRICS haben einen Anteil von ungefähr 43 Prozent an der Weltbevölkerung.

Abbildung 2

Anteile der BRICS an der Weltproduktion 1990 bis 2011
In Prozent



Auf Basis von laufenden US-Dollar. China beinhaltet Macao und Hongkong.

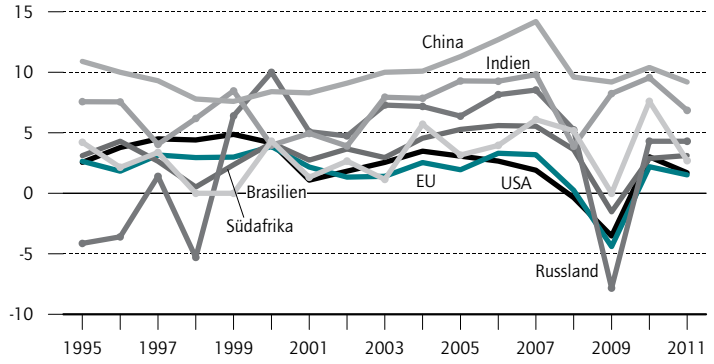
Quellen: The World Bank; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2012

Chinas Anteil an der Weltproduktion ist besonders stark gestiegen.

Abbildung 3

Wachstumsraten der BRICS im Vergleich mit der EU und den USA 1995 bis 2011
In Prozent



Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts; Werte für 2011 vorläufig.
EU = EU27.

Quellen: International Monetary Fund; nationale Statistiken; Berechnungen des DIW Berlin.

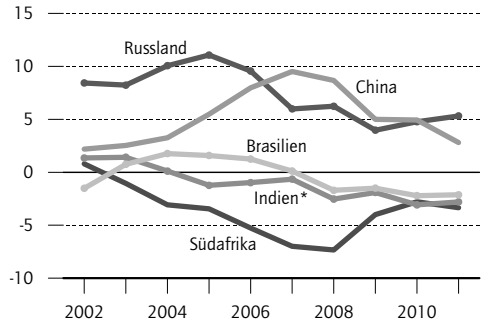
© DIW Berlin 2012

Das Wachstum der BRICS-Staaten war in der Vergangenheit meist überdurchschnittlich.

Die gesamtwirtschaftliche Dynamik der BRICS-Staaten war im Durchschnitt der letzten Jahre hoch. Auch im Gefolge der internationalen Finanzkrise erwiesen sich die Volkswirtschaften dieser Länder als relativ stabil; nur in Russland brach das Wachstum 2009 regelrecht ein (Abbildung 3). Somit wirkte sich die wirtschaftliche Entwicklung der BRICS-Länder stabilisierend auf

Abbildung 4

Leistungsbilanzsalden der BRICS 2002 bis 2011
In Prozent des Bruttoinlandsprodukts



** Fiskaljahr 2011/2012.*

Quellen: The World Bank; International Monetary Fund; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2012

In den letzten Jahren wiesen China und Russland hohe Leistungsbilanzüberschüsse auf.

die Weltwirtschaft aus. Trotz der teilweisen Entkoppelung vom weltwirtschaftlichen Umfeld können einzelne BRICS-Staaten jedoch noch nicht die Rolle einer Lokomotive für die Weltwirtschaft übernehmen.[3] Im Jahr 2011 kühlte sich die gesamtwirtschaftliche Dynamik in den BRICS-Ländern mit Ausnahme von Russland ab. Dies dürfte auf das Auslaufen staatlicher Konjunkturprogramme zurückgehen. Allerdings liegen die Zuwachsraten immer noch über denen wichtiger Industriestaaten.

Unterschiede bei der internationalen Integration

Die BRICS-Staaten setzen auf internationale wirtschaftliche Integration; auch untereinander nimmt die Verflechtung zu. Hinsichtlich ihrer außenwirtschaftlichen Integration stellen die BRICS jedoch eine höchst heterogene Ländergruppe dar. Jahrelange Leistungsbilanzüberschüsse gegenüber dem Rest der Welt zeigen Russland und China. Allerdings haben die Leistungsbilanzsalden in diesen Ländern gemessen am Bruttoinlandsprodukt in den letzten Jahren deutlich abgenommen (Abbildung 4). Die hohen Leistungsbilanzüberschüsse haben China zu einem der wichtigsten Nettogläubiger auf dem internationalen Kapital-

3 Dreger, C., Zhang, Y. (2012): China: Trotz hoher gesamtwirtschaftlicher Dynamik noch keine Lokomotive der Weltwirtschaft. DIW Wochenbericht 33/2012.

markt werden lassen. Nach wie vor liegt die gesamtwirtschaftliche Sparquote in China bei über 50 Prozent; auch die Investitionsquote ist im internationalen Vergleich mit gut 48 Prozent hoch.[4] Bei derart hohen Investitionsquoten besteht indes die Gefahr, dass auch unrentable Investitionen getätigt werden. Dies kann die langfristige gesamtwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen. Der heimische Konsum, der 2011 um mehr als neun Prozent gestiegen ist, könnte in Zukunft eine starke Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung Chinas werden.

Leistungsbilanzüberschüsse weist auch das ehemals auf dem internationalen Finanzmarkt stark verschuldete Russland auf. Der Leistungsbilanzüberschuss lag 2011 bei 5,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts; werden die Exporte von Energieträgern herausgerechnet ergibt sich für 2011 allerdings ein erhebliches Leistungsbilanzdefizit von –13,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Dies zeigt die starke Abhängigkeit Russlands von der Nachfrage und Preisentwicklung von Energieträgern auf den internationalen Märkten. Neben den Exporten von Öl und Gas, die 2011 einen Anteil von 65 Prozent an den gesamten russischen Exporten ausmachten, haben in den vergangenen Jahren Rüstungsexporte zunehmend an Bedeutung gewonnen.[5]

Anders stellt sich die Situation in Brasilien, Indien und Südafrika dar. Diese Länder weisen moderate Leistungsbilanzdefizite aus, deren Ursachen jedoch höchst unterschiedlich sind. Das Leistungsbilanzdefizit in Brasilien ging 2011 in erster Linie auf eine Gewinnrückholung internationaler Anleger zurück.[6] Die brasilianische Handelsbilanz dagegen zeigt einen Überschuss, obwohl die Nachfrage nach in Brasilien gefertigten Automobilen in der Region rückläufig war. Nach der geplanten Erschließung großer Off-shore-Ölfelder ist zu erwarten, dass die Handelsbilanzüberschüsse weiter steigen werden. In Indien lag das Leistungsbilanzdefizit 2011 bei unter drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Auffallend ist die positive Dienstleistungsbilanz; hier spielt die Software-Entwicklung eine große Rolle.[7] Bei der Kapitalbilanz gab es in den letzten Jahren eine Verschiebung weg von ausländischen Direktinvestitionen hin zu kurzfristig abziehbaren Finanztiteln. Südafrika hat seit dem Jahr 2008 sein Leistungsbilanzdefizit deutlich zurückgefahren.[8] Die Handelsbilanz des rohstoffreichen Landes ist nahezu ausgeglichen. Goldexporte machen etwa zehn Prozent der Güterexporte aus.

Risiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung

Die Dauerhaftigkeit eines wirtschaftlichen Aufholprozesses hängt auch von den gesellschaftlichen, institutionellen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen einer Volkswirtschaft ab. Sie können Risiken für die zukünftige gesamtwirtschaftliche Dynamik in den BRICS-Ländern darstellen. Indikatoren zur Beurteilung der genannten Rahmenbedingungen weisen immer noch auf einen deutlichen Abstand der BRICS zu den Industrieländern hin. Auch der Entwicklungsabstand zwischen den einzelnen BRICS-Staaten wird bei ein einer solchen Betrachtung deutlich.

Das vom Weltentwicklungsprogramm der Vereinten Nationen regelmäßig erstellte internationale Ranking des „Human Development Index“ (HDI) bezieht nicht nur das Pro-Kopf-BIP, sondern auch den Zugang zu Bildung sowie die Lebenserwartung ein.[9] Für die BRICS zeigt sich, dass weiterhin ein erheblicher Nachholbedarf besteht (Tabelle 1). Besonders deutlich wird dies im Fall von Indien, das gerade einmal den 134. Rang in einer Liste von 187 Ländern einnimmt. Strukturelle Schwächen Indiens werden auch bei der Betrachtung des „Doing

4 International Monetary Fund (2012): Peoples Republic of China. IMF Country Report No. 12/195. Juli 2012.

5 International Monetary Fund (2012): Russian Federation. IMF Country Report No. 12/217. August 2012.

6 International Monetary Fund (2012): Brazil. IMF Country Report No. 12/191. Juli 2012.

7 International Monetary Fund (2012): India. IMF Country Report No. 12/96. April 2012.

8 International Monetary Fund (2011): South Africa. IMF Country Report No. 11/258. Juli 2011

9 Spitzenreiter in diesem Ranking für das Jahr 2011 ist Norwegen, auf dem 187. und damit letzten Platz liegt die Demokratische Republik Kongo. United Nations Development Programme (2011): Human Development Report 2011.

Tabelle 1

Human Development Index für BRICS und Deutschland 2011

	Rang	Human Development Index
Deutschland	9	0,905
Russland	66	0,755
Brasilien	84	0,718
China*	101	0,687
Südafrika	123	0,619
Indien	134	0,547

** China ohne Hongkong.*
Der HDI liegt definitionsgemäß zwischen 0 (schlechtester Wert) und 1 (bester Wert).

Quellen: United Nations Development Programme.

© DIW Berlin 2012

Nach wie vor weisen die meisten BRICS relativ niedrige HDI-Werte auf.

Tabelle 2

Doing-Business-Rankings für BRICS und Deutschland 2011

	Gesamtrang	Teilwertungen		
		Grenzüberschreitender Handel	Zugang zu Krediten	Zugang zu Elektrizität
Deutschland	19	12	24	2
Südafrika	35	144	1	124
China*	91	60	67	115
Russland	120	160	98	183
Brasilien	126	121	98	51
Indien	132	109	40	98

**China ohne Hongkong.*
Vergleich von 183 Ländern. Je geringer der Rang, desto einfacher ist es, Geschäfte in diesem Land zu tätigen.

Quellen: International Finance Corporation; The World Bank.

© DIW Berlin 2012

Geschäfte zu tätigen ist in Russland, Brasilien und Indien vergleichsweise schwierig.

Tabelle 3

Korruptionswahrnehmungsindex CPI für BRICS und ausgewählte Industrieländer 2011

Land	Rang	CPI
Neuseeland	1	9,5
Deutschland	14	8,0
Japan	14	8,0
USA	24	7,1
Südafrika	64	4,1
Brasilien	73	3,8
China	75	3,6
Indien	95	3,2
Russland	143	2,4

Der Index kann einen Wert zwischen 1 (hohe Korruption) und 10 (geringe Korruption) annehmen.

Quelle: Transparency International, Corruption Perceptions Index 2011.

© DIW Berlin 2012

Auch beim Korruptionsindex hinken die meisten BRICS den Industrieländern noch weit hinterher.

Business Indicator“ der Weltbank deutlich. Dieser Indikator vergleicht, wie einfach es in einem Land ist, Geschäfte zu tätigen (Tabelle 2).[10] Auch hier liegt Indien auf den hinteren Rängen. Herauszuheben ist die Position Südafrikas, das bei diesem Indikator innerhalb der Gruppe der BRICS weit vorn liegt. Auch Teilindikatoren – beispielsweise für die Außenwirtschaft oder den Zugang zu Krediten – zeigen, dass die BRICS noch erhebliche Potenziale für die Verbesserung der Rahmenbedingungen haben.

Der „Corruption Perceptions Index“ (CPI) vergleicht die wahrgenommenen Korruptionsprobleme unterschiedlicher Länder.[11] Auch in dieser Hinsicht rangieren die BRICS-Staaten weit hinter Deutschland und anderen Industrieländern (Tabelle 3). Südafrika führt das BRICS-Ranking vor Brasilien, China und Indien an; Russland bildet das Schlusslicht der BRICS. Eine wahrgenommene Anfälligkeit für Korruption kann das Vertrauen insbesondere ausländischer Investoren in die Rechtssicherheit des jeweiligen Landes in Frage stellen. Mithin droht diesen Ländern die Gefahr, dass aufgrund von Korruption vorhandene volkswirtschaftliche Potenziale nicht ausgeschöpft werden und zugleich notwendige Investitionen in die Infrastruktur hinter den Erfordernissen der Privatwirtschaft und der Bevölkerung zurückbleiben.

Infrastrukturelle Hemmnisse

In den BRICS-Staaten hat der Auf- und Ausbau der Infrastruktur, insbesondere bei der Energieversorgung und beim Transport (beispielsweise Verkehrswege und Häfen), zuletzt nicht mit dem Wirtschaftswachstum Schritt gehalten. Infolgedessen ist in den meisten BRICS-Ländern der Zugang zu Elektrizität nach wie vor ein großes Problem (Tabelle 2). Beispielhaft hierfür stehen großflächige Stromausfälle wie zuletzt in Indien. Aber auch in China kommt es insbesondere in den heißen Sommermonaten zu Stromengpässen, so dass Fabriken ihre Produktion teilweise in die Nacht verlagern müssen.[12] Durch den besonders raschen Anstieg der Zahl der Pkw-Besitzer in den großen Städten wie Peking, Schanghai oder Chongching in China sind umfangreiche Verkehrstaus dort an der Tagesordnung.[13] Ähnliches gilt auch für entsprechende Megastädte in den anderen BRICS-Staaten. Hinzu kommen Engpässe bei der Trinkwasserver- und Abwasserentsorgung. Des Weiteren sind – trotz erheblicher Fortschritte – auch bei der Informations- und Kommunikationsinfrastruktur Engpässe zu verzeichnen.[14] Nach einem Vergleich

10 Im aktuellen Ranking liegt Singapur auf dem ersten Rang, der Tschad belegt den 183. und damit den letzten Platz. The World Bank und International Finance Corporation (2012): Doing Business 2012. Washington, D.C..

11 Der Korruptionswahrnehmungsindex CPI wird jährlich von der Nichtregierungsorganisation Transparency International erstellt. Im Jahr 2011 lag Neuseeland auf dem ersten Rang, Nordkorea und Somalia belegten den 182. und damit den letzten Platz.

12 Yangpeng, Z. (2012): China's electricity shortages may worsen as summer looms. China Daily, 24. Februar 2012.

13 Auch die Fernverkehrsstraßen haben mit Stauproblemen zu kämpfen. Dan, H., Qian, W. (2010): Monster traffic jam ... again. China Daily, 4. September 2010.

14 The Economist: Telecommunications in Brazil – The next big blackout? 11. August 2012.

des World Economic Forum belegt Brasilien hinsichtlich seiner Infrastruktur nur den 104. Platz von insgesamt 142 Ländern. Russland rangiert auf dem 100., Indien auf dem 86., China auf dem 69. und Südafrika auf dem 62. Rang.[15] Ohne massive Investitionen dürfte die Infrastruktur der BRICS-Staaten bald zu einem zentralen Wachstumshemmnis für diese Länder werden. Der deutschen Exportwirtschaft eröffnen sich Perspektiven, entsprechende Technologien und Finanzierungsmöglichkeiten anzubieten.

Deutsche Exportwirtschaft profitiert von BRICS

Aufgrund ihres dynamischen Wachstums gewinnen die BRICS zunehmende Bedeutung als Exportmärkte für Industrieländer. Die deutsche Exportwirtschaft konnte von dieser Entwicklung bisher deutlich profitieren.[16] Seit 1999 haben sich insbesondere die deutschen Ausfuhren nach China und Russland stark erhöht (Abbildung 5). Dabei spielten der Straßenfahrzeugbau sowie der Maschinenbau eine tragende Rolle (Kasten).

15 Tabelle 5 in World Economic Forum (2011): The Global Competitiveness Report 2011–2012. Genf.

16 Erber, G. (2011): Deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen: Chancen und Risiken. DIW Wochenbericht, 50/2011.

Kasten

Außenhandel Deutschlands mit Pkw nach Ländern und Regionen

Mit einem Anteil von 17,4 Prozent am deutschen Außenhandel war der Handel mit Kraftwagen und Kraftwagenteilen im Jahr 2011 der wichtigste Zweig der Exportwirtschaft. Eine zweite Säule stellt mit einem Anteil von 15,2 Prozent der Maschinenbau dar.[1] Der Straßenfahrzeugbau wies im Jahr 2011 eine Exportquote von 77 Prozent auf. Allerdings hat sich die Entwicklung in einzelnen Regionen und Ländern in den letzten beiden Jahren sehr unterschiedlich vollzogen.

Europa war im Jahr 2011 mit einem Anteil von insgesamt rund 60 Prozent an den gesamten Pkw-Exporten nach wie vor der wichtigste Absatzmarkt. Der Anteil der Eurozone lag bei 47 Prozent. Die von der Eurokrise besonders betroffenen GIIPS-Staaten erreichten einen Anteil von knapp 14 Prozent. Im Vergleich zum Jahr 2010 ist der Absatz in diese Länder um acht Prozent zurückgegangen, da Pkw als langlebige Konsumgüter besonders von der schwachen Konsumnachfrage in diesen Ländern betroffen sind. Absolut betrachtet waren die Rückgänge in Italien und Spanien am größten.

Im Gegensatz dazu boomte im gleichen Zeitraum der Pkw-Absatz in die BRICS-Staaten. Er hat die Exporte in die GIIPS-Staaten 2011 überholt. Zwischen 2010 und 2011 gab es einen Anstieg der BRICS-Exporte von knapp 30 Prozent. China ist gemessen an der absoluten Anzahl der dorthin exportierten Pkw klarer Spitzenreiter. Ein besonders starkes Wachstum zeigen die Exporte nach Russland und Indien mit über 60 Prozent, wenngleich das Niveau hier noch relativ niedrig ist. Auch der südafrikanische Markt dürfte noch erhebliche Wachstumspotentiale aufweisen. Allerdings werden sich die hohen Wachstumsraten des vergangenen Jahres nicht dauerhaft fortsetzen lassen.

Die gewachsene Bedeutung der BRICS-Staaten für die deutschen Automobilproduzenten zeigt sich auch gegenüber dem traditionellen Absatzmarkt USA, dessen Anteil im vergangenen Jahr auf unter zwölf Prozent gesunken ist.

Tabelle

Exporte von Personenkraftwagen aus Deutschland nach Importländern 2010 und 2011

	2010		2011		
	Stückzahlen	Anteile in Prozent	Stückzahlen	Anteile in Prozent	Veränderungsraten 2010/2011
Insgesamt	**4 238 759**	**100,0**	**4 518 973**	**100,0**	**6,6**
Europa insgesamt	**2 634 866**	**62,2**	**2 729 928**	**60,4**	**3,6**
GIIPS	**659 012**	**15,5**	**607 959**	**13,5**	**–7,7**
Griechenland	16 131	**0,4**	14 823	**0,3**	–8,1
Irland	25 615	**0,6**	26 597	**0,6**	3,8
Italien	372 457	**8,8**	349 240	**7,7**	–6,2
Portugal	43 863	**1,0**	34 097	**0,8**	–22,3
Spanien	200 946	**4,7**	183 202	**4,1**	–8,8
BRIC	**596 245**	**14,1**	**774 457**	**17,1**	**29,9**
Russland	93 088	**2,2**	150 227	**3,3**	61,4
Brasilien	26 129	**0,6**	34 492	**0,8**	32,0
China	462 486	**10,9**	566 357	**12,5**	22,5
Indien	14 542	**0,3**	23 381	**0,5**	60,8
Afrika	**79 939**	**1,9**	**76 365**	**1,7**	**–4,5**
USA	**518 137**	**12,2**	**525 608**	**11,6**	**1,4**

Daten für Südafrika nicht verfügbar.

Quelle: Verband der Automobilindustrie (VDA).

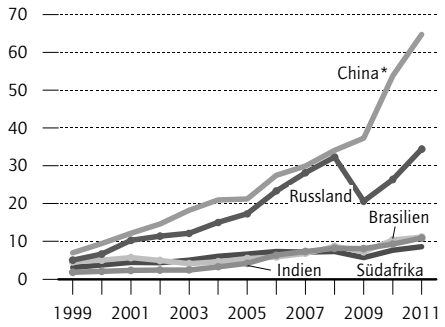
© DIW Berlin 2012

Von 2010 bis 2011 haben steigende Exporte in BRICS-Länder die Einbußen der GIIPS-Exporte deutlich überkompensiert.

1 Triebskorn, E. (2012): Der deutsche Außenhandel im Jahr 2011. Wirtschaft und Statistik, April 2012, 332–341.

Abbildung 5

Ausfuhren Deutschlands in die BRICS-Staaten 1999 bis 2011
In Milliarden Euro in jeweiligen Preisen



* Ohne Hongkong und Macao.

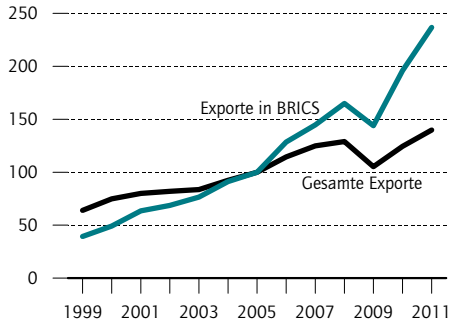
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2012

Die Ausfuhren nach China und Russland sind seit 1999 besonders kräftig gestiegen.

Abbildung 6

Entwicklung der Warenexporte Deutschlands in die BRICS-Länder und insgesamt 1999 bis 2011
Index 2005 = 100



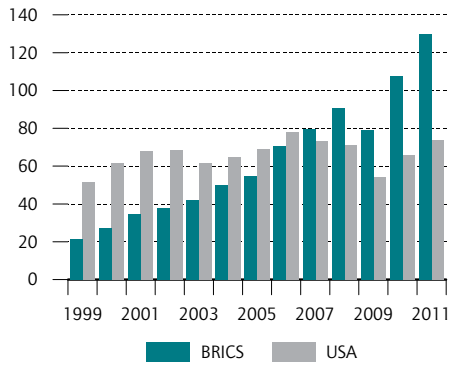
Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2012

Die Exporte in BRICS-Länder haben sich seit 1999 stark überproportional entwickelt.

Abbildung 7

Ausfuhren Deutschlands in die USA und die BRICS-Staaten 1999 bis 2011
In Milliarden Euro in jeweiligen Preisen



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des DIW Berlin.

© DIW Berlin 2012

Die Exporte in BRICS-Länder haben die Ausfuhren in die USA überholt.

Für die deutsche Exportwirtschaft haben BRICS-Staaten gegenüber anderen Handelspartnern seit 1999 deutlich an Bedeutung gewonnen (Abbildung 6). So belegte China im Jahr 1999 nur den 16. Platz auf der Rangliste der deutschen Exporte (gemessen am Warenwert); 2011 ist China bereits auf den 5. Rang aufgestiegen. Indien verbesserte seine Position im gleichen Zeitraum vom 40. auf den 21. Rang, Russland vom 20. auf den 12. Platz, und Südafrika stieg vom 30. auf den 24. Rang. Nur der Stellenwert Brasiliens für die deutschen Exporte änderte sich kaum (vom 21. auf den 20. Rang) Neben den europäischen Ländern sowie den USA und Japan sind die BRICS-Staaten bereits jetzt Deutschlands wichtigste Handelspartner. Im Jahr 2011 erreichten die deutschen Ausfuhren in BRICS-Länder mit knapp 130 Milliarden Euro fast das Doppelte derjenigen in die USA mit 74 Milliarden Euro (Abbildung 7). Wegen der unterschiedlichen Wachstumsdynamiken dürfte sich dieses Verhältnis auch zukünftig immer mehr zugunsten der BRICS-Staaten verschieben.

Ein Vergleich mit den derzeitigen Krisenländern der Eurozone, Griechenland, Portugal, Irland, Italien und Spanien (GIIPS), zeigt, dass die Ausfuhren Deutschlands in die BRICS-Staaten im Jahr 2011 mit 129,8 Milliarden Euro diejenigen in die GIIPS-Länder mit 113,5 Milliarden Euro bereits deutlich übertroffen haben. Die restlichen Länder der Eurozone besaßen mit insgesamt 307,4 Milliarden Euro im Jahr 2011 noch eine deutlich größere Bedeutung für den deutschen Außenhandel. Ohne eine nachhaltige Steigerung der Wachstumsdynamik innerhalb Europas wird sich der Trend zur Verschiebung der Gewichte des deutschen Außenhandels hin zu den BRICS-Staaten und weg von Europa fortsetzen. Allerdings bestehen vor dem Hintergrund der dis-

kutierten Gefahren für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der BRICS-Länder Zweifel, ob diese Staaten ihre bisherigen Wachstumspfade beibehalten können.

Fazit

Deutschland konnte in den vergangenen Jahren in erheblichem Umfang vom starken Wirtschaftswachstum in den BRICS-Staaten profitieren. Dies gilt insbesondere für die zurückliegenden Krisenjahre. Das Beispiel der Handelsbeziehungen zu den BRICS-Ländern zeigt, dass sich die deutsche Exportwirtschaft flexibel auf sich verändernde Wachstumspole der Weltwirtschaft einstellen kann.

Inzwischen deutet sich insgesamt eine abnehmende gesamtwirtschaftliche Dynamik in den BRICS-Staaten an. Dies dürfte nicht nur auf die weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen – insbesondere die Krisensituation in einigen Industrieländern – zurückzuführen sein. Vielmehr kommen hierbei auch hausgemachte Wachstumshemmnisse zum Tragen. Nach wie vor stellen unzureichende institutionelle und infrastrukturelle Rahmenbedingungen einen Engpassfaktor für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der BRICS-Länder dar. Hier ist die nationale Wirtschaftspolitik gefragt, für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen zu sorgen.

Georg Erber ist wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Abteilung Wettbewerb und Verbraucher | gerber@diw.de

Mechthild Schrooten ist Forschungsprofessorin am DIW Berlin und Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Hochschule Bremen | Mechthild.Schrooten@hs-bremen.de

GERMANY PROFITING FROM GROWTH IN BRAZIL, RUSSIA, INDIA, CHINA, AND SOUTH AFRICA—BUT FOR HOW MUCH LONGER?

Abstract: Brazil, Russia, India, China, and South Africa – the BRICS – show high overall economic growth rates by international standards. Even during the recent economic crisis, most BRICS countries still recorded above-average growth. This development has benefited German foreign trade in particular. This applies especially to automotive and mechanical engineering.

However, this geographical reorientation of German export trade in favor of the BRICS countries could soon reach its limits. The institutional and infrastructural parameters of the BRICS are increasingly proving to be bottlenecks for their economic catch-up processes. With the exception of Russia, rapid economic growth in these countries already slowed down in 2011. Further development will depend on the extent to which the governments of the BRICS countries are able to remove the obstacles to growth that have been identified.

JEL: F14, F15, F43

Keywords: BRICS, Germany, economic integration, development

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
79. Jahrgang

Herausgeber
Prof. Dr. Pio Baake
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Christian Dreger
Dr. Ferdinand Fichtner
Prof. Dr. Martin Gornig
Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Georg Weizsäcker, Ph.D.

Chefredaktion
Dr. Kurt Geppert
Nicole Walter

Redaktion
Renate Bogdanovic
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Prof. Dr. Christian Dreger

Textdokumentation
Lana Stille

Pressestelle
Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
Nicole Walter
Tel. +49-30-89789-250
presse@diw.de

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 – 19 88 88, 14 Cent/min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung
Edenspiekermann

Satz
eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Serviceabteilung Kommunikation des DIW Berlin (kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.